„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia
312 Tegler Building
101. Straße, über Ramseys Warenhaus
P. O. Box 301 Edmonton, Alta.
Heinrich Becker
Generalagent für Alberta und Britisch Columbia

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Alberta Nachrichten

"THE COURIER"
is the leading German paper in Canada.
BRANCH-OFFICE FOR
Alberta and British Columbia
Room No. 312 Tegler Building
101. St., over Ramseys Store.
P. O. Box 301 Edmonton, Alta.
HEINRICH BECKER
In charge for Alberta and B. C.

10. Jahrgang | Mittwoch den 15. November 1916 | Nummer 2

Sammlung für kriegsgefangene Deutsche in Canada

Frau Eugen Westendorf, 10022—11. Straße, Edmonton, und Frau Dr. P. Karrer haben sich erfreulicherweise sofort bereit erklärt, die Sammelarbeit für die geplante Weihnachtsbescherung für die kriegsgefangenen Deutschen in Canada zu unternehmen. Wir bitten, Gaben an diese beiden Damen zu richten, oder sie beim Schriftleiter in der Office, jetzt 312 Tegler Building, erste Straße, über Ramseys Warenhause, abzugeben. Quittung soll wöchentlich in der Zeitung erfolgen. — Auch in den deutschen Ansiedlungen werden deutsche Frauen gebeten, dies edle Sammelwerk in die Hand zu nehmen. In der nächsten Nummer hoffen wir schon eine recht lange Liste der ersten Spender zu veröffentlichen.

Man lese den Aufruf: „Ein Weihnachten den deutschen Kriegsgefangenen in Canada." auf Seite 1 dieser Ausgabe.

Das Sammelwerk ist in die Hände provinzialer Komitees gelegt. Oben genannte Damen und der Schriftleiter der „Alberta Nachrichten" sammeln in den Provinzen Alberta und Britisch Columbia.

Edmonton

Die nunmehr fertig gestellten städtischen Wählerlisten enthalten 11,717 Namen gegen etwa 15,000 Namen im letzten Jahre. Die Zahl der Steuerzahler beträgt 22,469. Es ergibt sich also, daß bei den nächsten Stadtwahlen rund 10,700 Steuerzahler keine Stimme haben werden, weil sie übersehen haben, sich letzten Sommer registrieren zu lassen.

Herr F. P. Kuhn, Anzeigen-Sachverständiger der Annoncen Expedition McKim in Montreal, war letzte Woche in der Stadt. Er will eine wesentliche Hebung der allgemeinen geschäftlichen Lage wahrgenommen haben.

James Mc Carthy wurde wegen widerrechtlichen Verkaufs einer Flasche Whiskey zu der Kleinigkeit von $65 Strafe verurteilt.

Im verflossenen Monat Oktober wurden in der Edmontoner Landoffice 115 Heimstätten aufgenommen. Viel ist das nicht.

Sechsundzwanzig ehemalige Studenten der Alberta Universität haben nach neuesten Berichten bereits ihr Leben auf den Schlachtfeldern Europas gelassen.

Die Marshall Wells Company hat der Stadt ein Dictaphone, für das diese vor zwei Jahren $300 bezahltem hundert Dollar Bargeld abgekauft. Viele unserer geschätzten Leser werden zwar nicht wissen, was für ein Ding das ist — ist auch einerlei — es läßt sich jedoch leicht genug ausrechnen, daß die Stadt bei dem Handel $200 einbüßt. — Wir habens ja.

Der Grundeigentümer-Verein, meistens aus älteren Herren zusammengesetzt, hat eine gebarnischte Resolution an Premier Borden gerichtet, in der um schleunige Einführung des allgemeinen Militärzwanges ersucht wird. Der betr. Antrag stammte von Stadtrat McDonald.

Die Kosten des Schulunterrichts pro Schüler betragen in Edmonton dies Jahr $54.50 gegen $61.50 im letzten Jahre. Weitere Ersparnisse dürften kaum möglich sein, da gute Lehrkräfte auch gut bezahlt sein wollen.

Ward Jewett steht unter der Anklage, mehrere fremde Kühe angeschossen zu haben. Er betrieb eine kleine Schuhfabrik in der Nähe der Gerberei an der Südseite, die aber kürzlich abgebrannt ist. Ein Nachbar namens Wells hatte mehrere Kühe, die der Gegend grasten und die erklärliche Gewohnheit hatten, sich an einen dem Jewett gehörenden Haufen Grünfutter zu machen. Eines Tages nun fiel ein Schuß und man fand später die Schrotspuren an den Kühen, von denen eine starb. — A. L. Marks verteidigt den Angeklagten.

Das 101. Reserve Regiment wird in Kürze die Markthalle an der ersten Straße, die als solche ihren Zweck verfehlt hat, in Benutzung nehmen. Sie soll im Winter als Uebungshalle dienen.

Provinzial Viehkommissar Stevens hielt letzte Woche vor der Handelskammer einen Vortrag über die Schwierigkeiten der Besiedlung Albertas. Er hielt eine weitere Ausdehnung des als Heimstätten vermessenen Landes für nicht wünschenswert und forderte statt dessen die Beiseitesetzung großer Gebiete, die weiter als 25 Meilen von der Bahn sind, für große Viehzüchtereien. Die Pachtverträge müßten in diesem Falle so langfristig sein, daß es sich für den Pächter auch lohne, Winterstallungen zu bauen und andere moderne Einrichtungen zu treffen. — Bezüglich des innerhalb zwölf Meilen von der Bahn gelegenen Landes schlug er eine Vergebung an Heimstättler vor, wobei die Hälfte für Kriegsveteranen reserviert sein könnte. Alle Heimstättler sollten ihren Besitztitel nach drei Jahren bekommen können; doch sollten sie zur Viehhaltung ein anstoßendes Viertel Land aufnehmen können, zu dem sie nach acht Jahren ihren Besitztitel bekämen. — Es bleibt abzuwarten, ob diese anscheinend recht vernünftigen Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen werden.

Eine unserer geschätzten Edmontoner Kolleginnen meint in Verbindung mit der an anderer Stelle berichteten Schlägerei bei Pakan, der Vorfall erinnere ein wenig an die längst entschwundenen Grenzerzeiten im Westen, nur mit dem Unterschiede, daß es unter „weißen" Männern wohl kaum je vorgekommen sei, daß zwei Männer sich aufgemacht hätten, eine Frau zu verprügeln. Nach Mitteilung der Behörden sei dies jedoch unter „foreigners" ziemlich alltäglich — Soweit der Ausdruck „foreigners" etwas Entwürdigendes in sich hat haben wir uns grundsätzlich angewöhnt, uns nicht getroffen zu fühlen und den Russen, um die es sich auch im obigen Falle wieder handelt, die Ehre zu überlassen. Daß Frauen von Männern verprügelt werden, kommt leider auch unter äußerlich zivilisierten Leuten hin und wieder vor und ist sicher auch unter den „Grenzern" der alten Tage passiert. Wir würden garnicht überrascht sein, wenn der einzige Unterschied darin läge, daß so ein Russenweib eben unter Umständen von einem Manne beim besten Willen nicht zu bändigen ist.

In der neuesten canadischen Verlustliste finden wir P. A. Klassen von Edmonton, nächste Verwandte in Jansen, Sask., als Verwundeten verzeichnet.

Zu den Besuchern unserer neuen Office gehörten letzte Woche die Herren Sam Gramms von Leduc und Jakob Becker von Fort Saskatchewan.

Frau H. Becker berichtet aus Austerdam fortdauernd steigende Lebensmittelteuerung. So ist z. B. für einen Käufer niemals mehr als ein halbes Pfund Zucker erhältlich in Holland, und auch dann nur, wenn noch andere Groceries mitgekauft werden. Eine Apfelsine, deren Preis vor dem Kriege zwischen zwei und fünf holländischen Cents schwankte, kostet jetzt 40 holländische Cent (16c canadisch). — Wenn das schon in neutralen Ländern der Fall ist, kann man sich ungefähr denken, wie es den Kriegsführenden geht.

Der ehemalige Oberlehrer Clinton B. Yule von der King Edward Schule in Strathcona ist wegen Tapferkeit im Felde mit dem Militärkreuz dekoriert worden.

Harace Quickfalls, Rekrutierungsoffizier, wurde wegen Veruntreuung von $22.50 zu sechs Monaten in Fort Saskatchewan verurteilt.

Die Sammlung für den patriotischen Fond hat in Edmonton bisher etwa $150,000 ergeben.

Harry Gale vom Metropole-Liquor Store wurde wegen unerlaubten Alkoholverkaufs zu fünfzig Dollars Strafe verurteilt. Aus den Zeugenaussagen ergab sich, daß die Polizei einen weiblichen Spitzel in den Laden geschickt hatte, dem es gelang, den Mr. Gale zum Verkaufe zu verleiten.

James Soen von 1137 Kinistino, wurde wegen ungesetzlichen Besitzens von Alkohol — der Mann hatte eine Flasche und zwei Gallonen Whiskey im Hause und drei betrunkene Gäste — zu $200 Strafe verurteilt.

Eine Predigervereinigung Edmontons wendet sich erneut mit einem Schreiben an den Schulrat, um diesen zur Einführung von Bibelunterricht in die öffentlichen Schulen zu veranlassen. Der Schulrat hat das bisher abgelehnt, doch wird die Frage jetzt erneut zur Besprechung kommen. Die (protestantischen) Prediger der Vereinigung vertreten den Standpunkt, daß eine von der Religion getrennte Schulerziehung keine rechte Erziehung sei. Bei dem gegenwärtigen System würden die Kinder in der Ansicht erzogen, daß Religion mit dem allgemeinen „Business of Life" nichts zu tun habe. Sie verlangen natürlich einen völlig unabhängigen und unparteiischen Religionsunterricht.

Die Stadtwahlen fangen an, ziemlich kräftige Schatten vorauszuwerfen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt die entschlossene Erklärung Bürgermeister **Henry's**, daß er 1917 nicht mehr Leiter der Geschicke Edmontons sein will. Besonders beliebt ist Herr Henry nicht gewesen, trotzdem man sagen muß, daß er ehrlich gewirkt hat, und daraus erklärt es sich wohl, daß seine Absage so ziemlich überall glatt angenommen worden ist. Von den mit ihm abtretenden Stadträten Calder, Ramsey, Frith, Picard und Williamson dürfte nur Herr Picard wieder als Kandidat auf dem Platze sein. Calder ist Soldat geworden, und die andern haben satt. Es ist halt heutzutage schwerere Arbeit, als gewöhnlich, und obendrein weniger Ehre. Und sonst ist auch nichts „drin" — denn wo nichts ist hat selbst der Kaiser das Recht verloren. — Trotzdem finden wir bereits zwei Kandidaten für das Bürgermeisteramt ziemlich aktiv. Da ist zunächst ein bekannter Bürger, Herr **Thomas Bellamy**, der die städtischen Finanzen dadurch retten will, daß er aufhört gewisse bisher gemachte Rücklagen vorzusehen. Sodann hat Stadtrat J. M. MacDonald sein Amte als solcher niedergelegt und eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich als Bürgermeister-Kandidat empfiehlt und die Erklärung abgibt, daß er besser als irgend jemand anders imstande sein werde, in den Bahnen seines Vorgängers fortzuwandeln. Er will eine Kommission ernennen, die die brennende Steuerfrage lösen soll. Natürlich fehlt **J. A. McDougall** unter den erwähnten Kandidaten nicht, wahrscheinlich aber ohne seine Absicht. **R. S. McKenzie**, Sekretär des Grundbesitzervereins, soll ebenfalls bestimmt „im Felde" sein, und schließlich wird Aldermann **R. B. Douglas** noch erwähnt.

In einem Gebäude auf dem Ausstellungsplatz fand ein Wächter vor einigen Tagen ein paar Kanhen Petroleum, die aus dem Heeresvorrat gestohlen worden sind. Es ist jetzt eine Untersuchung im Gange darüber, ob es sich nur um Diebstahl oder um beabsichtigte Brandstiftung handelt.

Der Courier
Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia:
Heinrich Becker, Generalagent.
101. Straße, über Ramsey's Warenhaus
Office: Zimmer Nr. 312, Tegler Bldg.
Postadresse: P. O. Box 301 Edmonton, Alta

Alle Abonnementsgelder, Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbia sind an H. Becker, Edmonton, Alta. zu richten.
Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Sonnabend Abend der vorhergehenden Woche.
Der „Courier" kostet nur zwei Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im canadischen Westen und bringt die neuesten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.
Advertising Rates on Application

Dr. P. KARRER
Zahnarzt
Diplomiert in der Schweiz, an der Universität Moskau und Philadelphia. — Officestunden: von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Telephon 5331. — 302 Tegler Building, 101. Straße, über Ramsays Dept. Store. Edmonton, Alberta.

Robertson Winkler & Co.
Advokaten, Rechtsanwälte & Notare
Vollmachten, Erbschaften und sonstige gerichtliche Angelegenheiten erledigt.
ariepy Block, Ecke McDougall & asper, Phone 6111.
Edmonton, Alta.
Deutsche Correspondenz zu richten an H. A. Rasch.

H. A. Friedmann
Rechtsanwalt und Notar
104—104 Rudyk Block, Jasper Ave. Ost. Telephon 5199
Edmonton, Alta.
Hier wird deutsch gesprochen

Vergessen Sie nicht, bei uns vorzusprechen, wenn Sie Juweliersachen oder Augengläser brauchen. — Lassen Sie sich unsere
$5.00 Waltham Uhr
zeigen.
H. B. KLINE & SONS, LTD.
(Die besten Juweliere)
Ecke Jasper und 99th Street
Edmonton, Alta.
Heiratslizenzen werden hier ausgemacht.

COLUMBIA HOUSE
Logierhaus und Restaurant
Robert Kaesting, Besitzer
Saubere Zimmer und Betten!
Gute Mahlzeiten!
305 Queens Ave Edmonton.

Gesucht per sofort ein
tüchtiger junger deutscher Mann, der Englisch versteht, um mir in meinem Restaurant zu helfen. Kann, wenn er Lust hat, auch kochen lernen. Würde auch gute anständige Frau nehmen. Gefl. Offerten an **Geo. Baumert, Millicent, Alta.**

Sattlermeister, in allen
Zweigen erfahren, 24 jährige Geschäftserfahrung, sieben Jahre Geschäftsführer einer großen Sattlerei in Deutschland, sucht einen guten Platz in einer deutschen Ansiedlung, wo er eine Sattlerei (Harness Shop) aufmachen könnte. Möchte am liebsten im Frühjahr anfangen. Gefl. Auskunft erbeten an **Fred. Gerstmeyer, 906 First Str N. E., Calgary, Alta**

Wir übernehmen volle Verantwortung
um ein jedes Geschäft ein zufriedenstellendes zu machen, und handeln mit nur den besten anerkannten Farmgeschäften und Maschinen, Rahmseparators, Wagen, Pumpen, Kerosin und Gasolin-Maschinen, Kraftausstattungen wie Getreidemahler, Holzsägen, Dreschausrüstungen und Windmühlen.
Soeben angekommen
Direkt von der Fabrik
für Herbstlieferung eine ganze Waggonladung von Buggies und Demokrats, eine ganze Waggonladung Wagen und eine ganze Waggonladung Pflüge.
S. G. TOBIN
Leduc Alberta

Der Edmontoner Liberale Club hatte letzte Woche den liberalen Kandidaten für Lac St. Anne, J. W. Leedy, zum Gaste. Herr Leedy, der vor Jahren Gouverneur des Staates Kansas war, hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Kompromißpolitik der vereinigten Staaten, die seit den Tagen Henry Clay's immer mehr liberalisiert und demokratisiert worden sei. Künftighin sollen allwöchentlich derartige Vorträge gehalten werden, die sowohl den Zweck haben, das Parteileben zu fördern als auch allgemein belehrend zu wirken.

In der St. Johannis Kirche wurde letzten Sonntag ein Söhnchen von Herrn und Frau Samuel Ostermann durch Pastor Harms getauft.

Herr und Frau Hans Meke von Stony Plain waren letzte Woche einige Tage in der Stadt. Herr Meke hat die Gelegenheit benutzt, die Zahl der autobesitzenden Farmer durch Ankauf eines Ford-Wagens um einen zu vermehren.

Herr und Frau J. Jasperson von Spruce Grove waren letzten Sonnabend in der Stadt, um Dr. Karrer in Anspruch zu nehmen und sagten bei der Gelegenheit auch dem Schriftleiter Guten Tag.

Auf dem Markt wurden letzten Sonnabend die folgenden Preise für Farmprodukte erzielt: Butter 35 bis 40c, Eier 45c, lebende Hühne 13 bis 15c, fertige 20 bis 22c, Enten 15 resp. 20c, Kartoffeln 50 bis 65c, Weißkohl 60 bis 70c das Dutzend, Cauliflor zwei für 5c, Sellerie drei Pfund für 25c, Wurzeln 1½c, rote Rüben 1½c, Timothy Heu $16 bis $17, Hochland Heu $10 bis $11, geringeres $7 bis $8, Kohlen $4.25 die Tonne.

Die Familie des Herrn Pastor Hartig, Süd-Seite, wurde am 29. Oktober durch die Geburt eines kräftigen Jungen auf ein halbes Dutzend Mitglieder erhöht — wozu wir von Herzen gratulieren. Der kleine Erdenbürger wurde letzten Sonntag vom Vater getauft.

Edmonton Marktpreise

Weizen:	
1 Northern	$1.70
2 Northern	1.67
3 Northern	1.62
4 Northern	1.48
5 Northern	1.45
6 Northern	1.11
Futter	88c
Hafer:	
2 C. W.	53c
3 C. W.	51c
Extra Futter-Hafer	50c
Nr. 1 Futter-Hafer	50c
Nr. 2. Futter-Hafer	49c
Gerste:	
Nr. 3	85c
Nr. 4	80c
Futter	72c

Die Swift Canadian Packing Plant in North Edmonton zahlt, Aenderungen vorbehalten, bis Freitag Mittag an ihrem Schlachthause die folgenden Viehpreise:

Schweine, beste 150—225 Pfund 9¾c
Schwerere und geringere von 1 bis 4c weniger.
Gute Schlachtstiere, 1100—1300 Pfund 5¾—6c
Mittelgute Schlachtstiere, 900—1100 Pfund 4½—5c.
Gute Kühe, 1000—12000 Pfund 5—6¼c
Mittelgute Kühe, 900—1000 Pfund 3½—4½c
Canner 2½3c
Stags 4—4½c
Gute Bullen 4—3¾c
Ochsen 3—4c
Beste Kälber, 150—200 Pfund 7—8c
Gute Kälber, 250 und darüber 5—6c
Beste Lämmer 7½—9c.
Geringere Qualitäten 5½—7c.

Vieh sollte beim Antrieb nicht geschlagen werden, da alles dadurch beschädigte Vieh geringer als oben angegeben bezahlt wird. Geringe Nachfrage nach halbfettem Vieh. ½ Prozent geht von obigen Preisen ab für Deckung von Verlusten durch die Regierungsinspektion.

Ernte in vielen Distrikten eine Ueberraschung

Bereits jetzt klagen die Farmer über die Unmöglichkeit, Wagen zum Versandt ihres Getreides von den Eisenbahnen zu bekommen. Die Elevatoren sollen überall in der Provinz bereits gefüllt sein und die chronischen Stockungen des Versandtgeschäfts machen sich bereits überall bemerkbar. Besonders schlimm scheint es diesmal an den Strecken der C. P. R. zu sein, während die G. T. P. und C. N. R. zur Abwechslung etwas besser dran sind. Bei Retlaw im Taber-Distrikt sollen hundert Ladungen Weizen auf dem Boden liegen. Die Lage wird damit erklärt, daß die Ernte ganz wesentlich größer ausgefallen sei als man erwartet hatte. Viele Farmer, die sich im August glücklich schätzten, 25 bis 30 Buschel erwarten zu können, wurden beim Dreschen durch Ergebnisse über 40 Buschel überrascht. — Die Geldverleihungsgesellschaften, die Mortgages auf Farmen haben, und früher häufig Schwierigkeiten hatten, ihre Zinsen herein zu bekommen, empfangen jetzt täglich Summen in ihren Geschäftsräumen die vorzeitige große Abzahlungen machen wollen. Kurz und gut: die „notleidende Landwirtschaft" hat mehr Geld wie Heu.

(Fortsetzung auf Seite 16)

Die neue deutsche Ansiedlung bei Pr. George, B.C.

(Verspätet)

Befinde mich auf der Rückreise von der Prärie nach hause und sitze in einer Stadt in Alberta, die selbst sowie auch die Umgebung manche Eigentümlichkeiten zeigt. Aus den Benennungen der Straßen zu schließen, muß dieses Städtchens, das s. Z. 1000 Einwohner gehabt haben soll, jetzt aber nur etwa 600 zählt, viele deutsche Elemente in seinen Mauern beherbergt haben, doch wie überall in England und seinen Kolonien, haben diese auch hier ziemlich gelitten. Wie die Gesinnung ist, zeigt das Kirchlein der Methodisten in dieser Stadt. Die Kapelle ist schön angestrichen und sähe nett aus, wenn sie nicht auf der nordwestlichen u. nordöstlichen Ecke einen ziemlich unangestrichenen Fleck zeigte. Dieser ist dadurch entstanden, daß man das Schild der Straßenbenennung abgerissen hat. Namen wie: Berlinerstraße usw. An einigen anderen Gebäuden wie z. B. an einer chinesischen Wäscherei, an einer Schmiede o. einem Privathaus, sind die Schilder geblieben. Ob es gerade die Kirche sein sollte, die mit einem so guten Beispiel in dieser Beziehung vorangehen sollte, begreife ich sehr.

In diesem Städtchen war also nicht viel los für mich und als ich die Seitenstiege in der Stadt erst dreimal gemessen hatte, ging ich in ein Privathaus um mir Mittag zu erbetteln, denn das einzige Hotel, das ein gutes großes Haus ist und modern eingerichtet sein muß, ist vor zwei Wochen geschlossen und vernagelt worden; das neue Regierungsgesetz hat es unter den Hammer gebracht.

Zur Familie bei der ich einkehrte, gehörte ein alter Großvater, der mich für zwei Stunden sehr amüsant unterhalten hat. Er ist als 20jähriger Bursche aus dem Yorkshire County, England, nach Ontario gekommen u. wohnt seit anderthalb Jahren bei seinem Sohn in dieser Stadt. 50 Jahre hat er in Alberta gewohnt. Dort ist er auch zuhause, und nie sagt er, wird er hier zuhause bleiben. Er ist zwei Jahre bei seinem Sohne in Westminster, B. C., gewesen und dort gefällt es ihm auch, das ist mehr wie Ontario. „Das Leben hier", sagte er, „ist kein Leben. Wäre ich jung, ich würde hier nicht einen Tag bleiben, denn hier muß man Sonntag, und Montag schaffen, und in wenigen Jahren werden die Leute hier nichts als Unkraut haben, dieses ist eine Gegend für die Indianer, aber nicht für weiße Menschen, hier ist kein Vergnügen, keine Gemütlichkeit, hier herrschen die Extremen und fordern den Menschen stets zum Kampf heraus. Dieses ist ein Land für Spekulanten und Halsabschneider." Solche und ähnliche Aussprüche gebrauchte der ergraute Mann, und ich horchte fleißig und hatte meine eigene Gedanken. Er fuhr fort und zeigte wie die Leute auf der Prärie oft groß u. reich erscheinen, „aber", sagte er, „ihre Pferde zeigen's was sie sind." — Er zeigte weiter, wie das Land im Osten seinen Wert bekommen, wie man dort langsam aber sicher gegangen und heute auf soliden Fuße stehe. Unter anderem erzählte er wie sein Bruder eine 50 Ackerfarm für $45,000 verkauft habe; seinem Nachbarn habe man für seine 100 Ackerfarm im vorigen Jahre $65,000 geboten, was er nicht genommen habe. „Dazu", sagte er, „kommt das sichere Einkommen. Ich hatte vor zwei Jahren neben dem Getreide und Heu auch zwei Acker Zwiebeln, die mir $1100 einbrachten. Ich hatte einen schönen Aepfelgarten und habe bis elf Fässer Aepfel von einem Baume genommen und sie von $1.65 bis $2.00 per Faß verkauft. Ein Jahr bekam ich $400 von einem Acker Himmbeeren. Ich hielt nebenbei einige Kühe, die aber auch Kühe waren und nicht wie ausgemützte Kameele aussahen; ich hielt einige Schafe und Hühner und ich habe in keinem Jahre einen solchen Niederschlag erlitten, wie ich gesehen habe, daß Leute erlitten, die nur eine Getreidefarm betrieben. Es war einfach unmöglich, denn wenn eines fehlte, war etwas anderes worauf ich zurückfallen konnte, und ein Leben habe ich geführt, das ein Leben genannt werden kann." — Der Großvater erzählte mir noch viel, aber ich konnte nicht alles einstecken, weil ich durch seine Schilderungen auf unser schönes B. C. aufmerksam gemacht worden war. Gewiß ist dieses Land nicht für jeden und gewiß nicht für den, der 100—400 Acker Weizen im Jahre ziehen will; er mag es später können, aber was der alte Großvater von Ontario erzählte und was er dort erfahren, wird in wenigen Jahren von dem mittleren B. C. gesagt werden können und noch mehr, weil wir ein viel milderes Klima und einen besseren Markt haben. Selbst unsere Wälder sind, wo sie sind, ein großer Reichtum auf dem Lande. Die Zeit wird es lehren und es ist nicht weit ab. Wir haben jetzt drei Holzmühlen, die nicht die Hälfte der Aufträge ausführen können, und wenn erst das englische und der Staaten-Kapital hier in Papier-Mühlen, Holzfiktenfabriken und andere Gewerbe, die Holzbestand erfordern, angelegt sein wird, so wird diese Gegend sehr schnell zu ihrem Rechte kommen und dem Ansiedler weniger Schweiß und mehr sichere Belohnung für seine Arbeit bringen als sonst wo im Lande. Die Staaten Wisconsin, Michigan, Illinois, Idaho, Teile von Minnesota, Süd-Dakota, Wyoming und andere zeigen heute, daß es nicht nur möglich ist, auf eine 20 bis 40 Acker Farm sein Leben zu machen, sondern reich zu werden. Dazu waren diese erwähnten Staaten mit schwererem Holz bewachsen, während den Baumwuchs in Zentral-B.C. ein

(Fortsetzung auf Seite 16)

Herr Präriefarmer!
Wenn Sie sich noch einen Waggon
Kohlen
sichern wollen, bevor das kalte Wetter prompte Lieferung unmöglich macht, bestellen Sie sofort noch zu folgenden Preisen ab der Mine bei Edmonton:
Gesiebte Stückkohle $2.75
Gesiebte Nußkohle $1.75
in die Waggons geladen. **Den ersten fünf tatsächlichen Bestellern nach Erscheinen dieser Anzeige können wir noch eine besondere Vergünstigung verschaffen. Prompte Lieferung nach allen Teilen Saskatchewans ist unsere Spezialität.**
Cordholz
Trockenes Pappel, teilweise mit etwas Spruce und Tamerack, liefern wir etwa 60 Meilen westlich Edmontons in Waggons geladen zu
Nur $2.75
Sofortige Bestellungen erforderlich
BECKER & SCHMID
P. O. Box 301, 312 Tegler Building, Telephon 4851
Edmonton, Alberta

Provinz Alberta
Freies Land
für Ansiedler

Schule für Landwirtschaft zu Olds
Die durch den Krieg verursachten Zustände bringen die Farmer zurück nach dem Land.
Die Provinz Alberta enthält Raum für Millionen
Freie Heimstätten sind immer noch zu haben in nächster Nähe von Eisenbahnverbindungen und Transportgelegenheiten, wo dem Farmer und Ansiedler außergewöhnlich günstige Gelegenheiten geboten werden.
Das Klima von Alberta ist unübertroffen und für den landwirtschaftlichen Betrieb jeder Art geeignet. Es hat den Hochstand in der Getreideproduktion wie auch in der Viehzucht für sich gewonnen.
Viehzucht und gemischtes Farmen
Obwohl Alberta sehr gut für das Ziehen von Weizen und anderen Getreidearten geeignet ist, ihre erste und Hauptindustrie war die Viehzucht und die Provinz hält heute noch den Höchststandard in dieser Beziehung. Die am meisten erfolgreichen Farmer sind die, welche neben dem Weizenbau sich auch der Viehzucht und der Milchindustrie zuwenden.
Landwirtschaftliche Schulen. — Alberta ist, was landwirtschaftliche Schulen, Demonstrations-Farmen, Eisenbahnen, Telephone und sonstige unter Regierungsaufsicht stehende öffentliche, den Ansiedlern zugängliche Annehmlichkeiten anlangt, führend.
Wegen genauer Information wende man sich an
CHARLES S. HOTCHKISS
EDMONTON, ALTA. Chief Publicity Commissioner